

Posener Zeitung.

Nº 92.

Sonnabend den 21. April.

1855.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Österreicher Presse und Politik; zu den Friedenskonferenzen; Gerüchte; Nachrichten; Nachricht zum Umtausch der Kassienanweisungen und Darlehenkassencheine; Petitionen; neue Feuerwaffen); Memel (Schiffbruch).

Kriegsschauplatz. (Engl. Dampfer bei Nyborg und Helsingör; Bresche geschoßt.)

Österreich. (Vereinigung der Schiffe vor Kamtschatka; Aria (Desertionen).

Türkei. (Vereinigung der Schiffe vor Kamtschatka; Aria (Desertionen).

Großbritannien und Irland. London (Empfang des französischen Kaiserpaars; Russells Rückkehr; Antwort des Kaisers Napoleon auf eine Adresse des Mayor's und Gemeinderaths zu Dover).

Russland und Polen. St. Petersburg (Amnestie; Baschkire).

Musterung Polnischer Zeitungen.

Locales und Provinzielles. Posen; Bromberg.

Berlin, den 20. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Finanzrat Bitter I. im Finanz-Ministerium den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Konsul De Filippi zu Civita Vecchia den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen ist von Kopenhagen hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, von Primkenu.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Comman-deur der 5. Division, von Wissow, nach Preußisch-Pless.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Comman-deur der 3. Division, von Hirschfeld II., nach Stettin.

Der General-Major und Comman-deur der 6. Division, v. Herrmann, nach Brandenburg.

Der General-Major und Comman-deur von Magdeburg, von Steinmeß, nach Magdeburg.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich-Bayerischen Hofe, Kammerherr v. Bockelberg, nach München.

Hilfe den Weichsel-Niederungen!

Der Herr Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist an die Spitze eines von vielen andern hochgestellten und bekannten Persönlichkeiten Berlins gebildeten Comité zur Unterstützung der durch Wassersnoth verunglückten Bewohner der Weichsel-Niederungen, getreten, welches folgenden Aufruf erlässt:

Die Unterzeichneten, denen in zuverlässiger Weise immer traurigere Nachrichten über die Verheerungen zugehen, welche durch die jüngsten Überschwemmungen der Weichsel in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig über umfangreiche Landesteile verhängt worden sind, haben sich am heutigen Tage vereinigt, um allen denen einen Mittelpunkt zu gewähren, welche nicht müde werden, durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit fremdes Unglück zu lindern, und um gleichzeitig die Gewähr für eine passende und gerechte Verwendung der erwangten Gaben zu bieten.

Sie richten hiernach zunächst an die Bewohner Berlins, alsdann aber auch an Alle die, welche innerhalb und außerhalb Preußens ein offenes Herz und eine offene Hand für fremdes Unglück haben, die dringende Bitte, sich dem grenzenlosen Unglück jener Gegend nicht zu verschließen. Der Wohlstand, welcher dort in erfreulichster Weise in manchen ländlichen Wirtschaften blühte, ist auf Jahre hinaus vernichtet, und hierdurch sind zahlreiche Familien, nicht allein der Besitzenden, sondern auch derer in Stadt und Land dem Elende preis gegeben, welche bisher in dem Wohlstand ihrer Umgebungen die Mittel eigener Subsistenz fanden. Vorzugsweise diese Leute, welche nicht in den Extremen der nächsten Jahre die Mittel zur Überwindung des gegenwärtigen Notstands zu finden vermögen, bedürfen der Früchte, welche in den barmherzigen Herzen ihrer Mitmenschen erwachsen.

Jeder der Unterzeichnete dieses Aufrufs ist bereit, Gaben an Geld, Kleider oder Naturalien entgegenzunehmen.

Der Ertrag soll zur weiteren Verwendung an den Ober-Präsidenten der Provinz abgeführt und über denselben seiner Zeit öffentlich Rechnung gelegt werden.

Berlin, den 17. April 1855.

Das Comité zur Unterstützung der durch Wassersnoth verunglückten Bewohner der Weichsel-Niederungen.

(Folgen die Unterschriften.)

Die erschütterndsten Details der Verheerungen finden wir dagegen in dem früheren Aufruf des Bezirkvereins zur Unterstützung der Verunglückten des Regierungs-Bezirks Marienwerder, an dessen Spitze der Regierungs-Präsident, Graf zu Gulenburg, steht. Der Aufruf lautet:

Ein Unglück, wie es bisher nicht erhöht war, hat die Weichsel-Niederungen im Regierungs-Bezirk Marienwerder betroffen. In der Nacht vom 26. zum 27. und vom 27. zum 28. März sind sämmtliche Weichsel-Deiche bei einem Wasserstande, den den höchsten bisher bekannten um sieben Fuß überstieg, an mehr als 30 Stellen gebrochen, und die Niederungen überflutet. Von Thorn bis zur Montauer Spitze herrscht seitdem der entfesselte Strom mit zerstörender Gewalt.

Scenen des herzerreißenden Jammers haben sich zugetragen. Wohlhabende Ortschaften sind heilweise, sind ganz vernichtet; viele ihrer Bewohner sind in den Fluten umgekommen, andere haben nur das nackte Leben gerettet. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist noch nicht zu übersehen. Die Schätzung von mehr als hundert erscheint nach vorliegen-

den Berichten als eine mäßige. Wir fürchten, sie wird weit überstiegen werden.

In der Thorner Niederung ist die Hälfte aller Gebäude zerstört, die Hälfte alles Viehs umgekommen. In der Schweiz-Neuenburger Niederung ist die Ortschaft Nachauhof mit Allem, was darinnen war, fortgerissen, und drei bis vier aus den Fluthen hervorragende Dächer zeigen den Ort an, wo bisher das Dorf Treul mit 60 Wohnhäusern stand. Tausende von Menschen sind mit Lebensgefahr von den Dächern und Böden, von schwimmenden Häusern und Eisbächen heruntergeholt, und auf die Höhe in Sicherheit gebracht. In die Stadt Graudenz sind 800, in die Festung 200, in Marienwerder 300 aufgenommen. Viele haben sich selbst auf die benachbarten Berge und auf die steilen gebliebenen Dammstrecken gerettet, und sind dort bis jetzt ohne Unterkunft. Diese unglücklichen Flüchtlinge sind, mit wenigen Ausnahmen, nicht etwa solche, die früher wohlhabend waren, sondern es sind Katholiken und Einwohner, deren Wohnungen vernichtet sind, und die in dem, was sie einbüßten, ihr Alles verloren haben. Die Menschenpflicht ruft, diese Unglücklichen vor dem Hunger zu schützen, für die Kranken unter ihnen zu sorgen, und Unstalt zu treffen, daß die Dürftigen weiterhin fortbetragen können.

Von diesem Zwecke beseelt, sind die Unterzeichneten zusammengetreten, um in Verbindung mit den Lokal-Unterstützungs-Vereinen, die in den Weichselstädten schon gebildet sind, und noch gebildet werden sollen, unter Gottes altmächtigem Schutz zu schaffen, was in ihren Kräften steht.

Wir rufen dazu auf Alle, denen ein fühlend Herz in der Brust schlägt. Helft uns an unserem Werke. Für das, was wir, was unsere nächsten Nachbarn leisten können, ist die Aufgabe viel zu groß.

Unser Gewissen hafet dafür, daß Eure Gaben gut verwandt werden sollen.

Einsendungen werden vorläufig unter der Adresse der Regierungs-Haupt-Kasse erbeten.

Marienwerder, den 31. März 1855.
Der Bezirksverein zur Unterstützung der Verunglückten in den Weichsel-Niederungen des Regierungs-Bezirks Marienwerder.

(Folgen die Unterschriften.)

Wiewohl auch die Einwohner unserer Stadt und der Provinz Posen heilsweise durch Überschwemmung hart gesitten haben, so können wir doch dankbar zum Himmel blicken, welcher uns gnädig vor einem so schweren Unglück bewahrt hat, als dasselbe nach allen Berichten die beklagenswerthen Bewohner jener sonst gefegneten Landstriche heimgesucht hat. In unserem innigen Dankgefühl gegen den Allmächtigen werden wir aber auch dem Hülfseruf der so bedauernswerten Preußischen Mitbrüder unser Herz nicht verschließen und ein jeder von uns wird zur Linderung ihrer herben Noth bereitwillig thun, was er nur vermag.*)

Es ist nicht ohne Interesse
in den, der "Deutschen Volkshalle" unter der Chiffre V. P. aus Posen zugesandten — sollen wir sagen Angriffen oder Seufzern — von Zeit zu Zeit den Standpunkt dargelegt zu sehen, den der Ultramontanismus der Wirksamkeit des Preußischen Gouvernements in der hiesigen Provinz gegenüber einnimmt.

Eine solche neuerliche Korrespondenz (Nr. 86. der "Bh.") versucht u. A. über die allgemeine Theilnahme zu spötteln, welche die Kultur-Verbesserungen und insbesondere der Straßenbau in diesem Augenblick hier finden und verunglimpst die Erfolge, welche auf diesem so überaus wichtigen Gebiete des materiellen Wohlstandes die Preußische Regierung täglich fortschreitend erzielt, während man gesteht, daß die Erfolge, welche man jener Seite von der Herbeirufung der Jesuiten sich versprochen hat, bisher nur dürfsig ausgefallen, und noch dazu nur mit den äußersten Anstrengungen zu erringen gewesen sind. Und doch handelt es sich hier, wie die "Volkshalle" sagt, um die höchsten Güter des Menschen, und dort höchstens — um das tägliche Brod.

Es soll eine Zeit gegeben haben, in der die Abneigung gegen die Kulturverbesserungen der Preußischen Regierung bei einem Theile der Bewohner der Provinz allerdings ziemlich allgemein und stark vorherrschend gewesen; es war die Zeit, als man noch glaubte, das Interesse der Polnischen Nationalität erforderne, sich der Deutschen Civilisation, welche im Gefolge der Preußischen Herrschaft in die Provinz kam, so viel als möglich zu entziehen. Heute ist diese Ansicht Gottlob obsolet geworden, und scheint der Überzeugung Platz gemacht zu haben, daß man sich nur zu seinem eigenen Nutzen dem Andringen einer vorgerückten Civilisation entgegenstellt, und daß es sich aller Orten und aller Zeiten zuerst darum handelt, daß man überhaupt existiert, und dann erst, zu welcher Nationalität man gehört.

Auf den letzten drei Landtagen der Provinz Posen ist daher über die Frage, ob in der Herstellung vermehrter Kommunikationsmittel dem Lande eine Wohlthat erwache, so wenig noch die leiseste Diskussion laut geworden, daß man darin gerade die dringendste und die wichtigste von allen der Provinz nötigen Kultur-Verbesserungen erblickt hat. Die frühere Verstimmung hat sich also, wie es scheint, in die Spalten der katholischen Volkshalle zurückgezogen, um sich da mit der Klage über den mangelnden Sucess der Jesuiten zu vereinen.

Von allem Anderem abgesehen, so läßt sich in Bezug hierauf jedenfalls daß es ohne Einschränkung behaupten, daß über die Fortschritte, welche der materielle und geistige Wohlstand der Provinz unter der pflegamen Hand der Preußischen Regierung genommen, kaumemand sonst noch im Zweifel sich befindet, während über das kirchliche Glück, das unter der segnenden Hand der Jesuiten hervorpräsentiert soll, die Meinungen hier zu Lande jedenfalls, ohne Unterschied der Nationalität, und bloß in Erinnerung an alte Geschichten, erheblich auseinander gehen.

Es führt auch zu nichts, daß man sich, wie die "Volkshalle" mit einer gewissen Entrüstung thut, dabei auf die Verfassungs-Urkunde beruft, sich darauf beruft, „daß die katholische Kirche ihre Angelegenheiten

*) Die Expedition dieser Zeitung nimmt, wie schon früher, Beiträge an.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Thlr. 15 Sgr. für ganz
Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Gr.

Der Inserate
(1 Sgr. 3 Pf. für die viergepflanzte
Zeile) sind nur an die Expedition
zu richten.

selbst ordnet.“ Offenbar über sieht man, daß die Verfassungs-Urkunde nur von den Rechten der Preußen handelt, während die mit Erlaubniß der Regierung in der Provinz sich aufzuhaltenden Jesuiten — so viel hier bekannt — Österreich erfreuerlich sind.

Lebriegen liegt etwas von der "verkehrten Welt" darin, wenn dasjenige, was sich hier in der Provinz auch Polnisch nennt, weil es katholisch ist, mit seinen Klagen über die Fortschritte der Deutschen Kultur in die Spalten gerade der "Deutschen" Volkshalle fliehtet. Wäre es nicht sonst schon bekannt, und in der Organisation der katholischen Hierarchie auch in gewisser Weise seit Alters her vorgesehen, daß dieselbe keine Nationalität und kein Vaterland recht eigentlich zu vertreten hat, man könnte sich in den Spalten der Volkshalle darüber ausreichend unterrichten. Gewiß mit Recht hat man deshalb anderweit schon die Bezeichnung gemacht, daß die Bezeichnung der "Deutschen Volkshalle" für dieses ultramontane Blatt in hohem Grade unpassend gewählt sei, und daß der Name einer "Römischen Priesterhalle" jedenfalls eine weit treffendere Benennung dafür sein würde.

Deutschland.

V Berlin, den 19. April. In seltsamem Widerspruch zu einander stehen gegenwärtig die aus Wien und Paris eintreffenden Nachrichten über die Stellung Österreichs zu den Forderungen der Westmächte einerseits wie zu Russland andererseits. Nachdem durch Annahme des Punktes eins und zwei der vom Westen gestellten Forderungen die Wünsche und Zwecke Österreichs ihrem Ziele mehr als nur nahe gebracht worden, scheint dem Kaiserstaat an der Donau eine sehr strenge Auslegung des dritten Punktes, des verhängnisvollsten unter allen, nichts weniger als wünschenswerth, mindestens ist derselbe durchaus nicht gezeigt, sein Blut für dessen Erklärung zu versprechen. Daher die kühle Luft, welche aus dem Kabinett Buol den Herren Drouin und Lord Russell in den letzten Tagen so empfindlich entgegen wehte, daß sie sich durch eine augenblickliche "Ausfahrt" (nach Semmering) außerhalb des Weichbildes von Wien eine kurze Erholung zu verschaffen suchte. Inzwischen fanden sie nach ihrer Rückkehr die Temperatur um nichts verändert, vielmehr scheint Graf Buol, nach den Neuigkeiten von Wiener Correspondenten in Österreichischen und Außerösterreichischen Blättern zu schließen, fest entschlossen, eine den specifisch-österreichischen Interessen widerstrebende Kooperation mit dem Westen gegen Russland auch jetzt noch entschieden von der Hand zu weisen. Die "Vossische Zeit." bemerkt ganz richtig: "Seit mehreren Tagen ist die Sprache der Wiener Blätter eine durchaus veränderte. Man weiß wie die Presse in Wien verfasst ist. Als sie in der ungemeinsten Weise über Russland polternd herfiel, hatte sie von obenher Wink und Erlaubniß dazu erhalten, — als sie sich abmühte der Welt glauben zu machen, Österreich sei ein Eisenfresser, der ganz Russland längst zu Paaren getrieben haben würde, wenn nicht Preußen ihm hindernd im Wege stände, that sie abermals „Ihre Schuldigkeit“. Gest preist sie auf einmal die Segnungen des Friedens bis an die Wolken, findet, daß Österreich im Grunde genommen fast gar kein Interesse am dritten Garantiepunkte habe, daß es jetzt einen ganz unnötigen Offensivkrieg beginnen würde, wollte es gegen Russland vorgehen, und behandelt die Westmächte wie man etwa mit mutwilligen Friedensstören umgehen könnte." Wir können diese Aussprüche nur unterschreiben, verhehlen uns aber auch nicht, daß die Enttäuschung der Französischen offiziösen Presse eine ungeheure sein muß, wenn sie, wie der "Moniteur", von ihrem festen Glauben an die bevorstehende Friedens-Erklärung Österreichs an Russland — für den Fall des Scheiterns der Wiener Konferenz — durch die Thatache einer ferneren Neutralität Österreichs plötzlich zurückgebracht werden sollte. Wir wissen indeß für den Augenblick über Österreichs Sympathieen nichts Zuverlässiges, sondern hören nur, daß die auf Grund der am Montag zu Wien eingetroffenen neuen Instruktionen für die Herren Tioff und Gotschakoff am Dienstag und Mittwoch stattgehabten Konferenz-Sitzungen den weiteren Verhandlungen infofern einige Anhaltspunkte geboten haben, als Russland nicht unbedingt ablehnt, sondern von den Westmächten und von Österreich verlangt, daß dieselben "Vorschläge" bezüglich der Auslegung des dritten Punktes machen. Die Einfachheit dieser neuen Russischen Instruktion bringt es mit sich, daß man zu Wien auch jetzt wieder zu einem positiven noch zu einem negativen Resultate der Konferenz gelangen kann, weil die westmäßliche Interpretation über den bereiteten Punkt immer noch nicht zum schließlichen Durchbruch gekommen ist. Zwei Erklärungsweisen scheinen bis jetzt noch nebeneinander herzugehen, nämlich die, daß entweder Russland seine Flotte im Schwarzen Meere nach den Wünschen der Westmächte beschränken, oder daß das Schwarze Meer für die Zukunft überhaupt als neutrales Gewässer betrachtet werden soll.

Es leuchtet ein, daß die letzte Erklärung viel weiter greift als die erste, indem sie das Schwarze Meer den Kriegsschiffen aller Nationen, mithin auch den Russischen verschließt. Wenn aber das Kabinett von St. Petersburg schon einer mit der Würde und Machtstellung Russlands nicht vereinbare Reduktion der Flotte von Sebastopol entschieden Widerruf entgegen setzt, um wie viel mehr wird es dies Angesichts einer, völlige Vernichtung derselben voraussezenden Forderung zu thun sich für berechtigt halten. Zwar suchen die Westmächte, den Thesen des Herrn Drouin und Bourqueney zu Wien einen Nachdruck durch Erneuerung des Bombardements von Sebastopol zu verleihen, indeß bestreitet sich hier immer mehr der Glaube, daß Russland in eine Schmälerung seiner Souveränitätsrechte selbst dann nicht willigen werde, wenn das mächtige Volkwerk im Schwarzen Meere von den Westmächten bewältigt werden sollte. Es scheint, als werde Russland selbst in diesem letzteren Falle den Krieg nur mit um so größerem Nachdruck fortführen wollen.

Die Herren Minister Drouin und Lord Russell werden Wien schon in diesen Tagen verlassen (s. London), und wird der letztere auf seiner Rückreise nach London vermutlich einen Tag in Berlin verweilen.

Mit Rückzug auf die immer noch sich widersprechenden Gerüchte, nach welchen General v. Wedell bald in Begriff steht soll, sich noch einmal nach Paris, bald direkt nach Luxemburg zurück zu begeben,

können wir die Thatsache berichten, daß derselbe sich zur Zeit noch hier anwesend befindet und heute an einem vom Minister-Präsidenten v. Man- teuffel veranstalteten diplomatischen Diner Theil genommen hat, dem auch der Prinz Solms-Laubach, der Hannöversche Gesandte, Graf zu Inn- und Kämpfhausen u. A. beiwohnen. Herr v. Usedom wurde zwar zu Anfang dieser Woche hier zurückgekehrt, befindet sich indeß gutem Vernehmen nach auch heute noch in London. Wenn Wiener Blätter berichten, daß unser diesseitiger Gesandte in Wien, Graf Arnim, auf vier bis sechs Wochen nach Marienbad gehen und während seiner Abwesenheit durch den Grafen Alvensleben ersetzt werden würde, so wissen sie wiederum mehr als die hiesige zuständige Behörde des Grafen Arnim, welche von dem angeblich nachgesuchten Urlaub desselben bis jetzt noch keine Kenntnis hat. Bekanntlich ist der Herzog von Rohan hier in Berlin eingetroffen; da die Fama für jeden derartigen Besuch stets mehr als einen Erklärungsgrund bei der Hand hat, so erzählt man, der Herzog von Rohan habe den Auftrag, einen bevorstehenden Besuch des Kaisers Napoleon am hiesigen Hofe vorläufig anzumelden. An betreffender Stelle hat man von dieser angeblichen Mission bis jetzt noch nichts in Erfahrung bringen können. — Theils in Verbindung mit dem hier zusammengetretenen Central-Comité, theils außerhalb desselben, giebt sich bereits eine große Rührung zur Unterstützung der verunglückten Bewohner der Weichsel-Niederungen hier fund.

Berlin, den 19. April. Se. Majestät der König hielt heut Vormittag in Potsdam eine Truppenbesichtigung ab, bei der auch der Prinz von Preußen anwesend war, welcher sich um 8 Uhr Morgens mit den Generälen Graf v. d. Gröben, v. Möllendorff, v. Willisen, v. Schöler u. dorthin begeben hatte. Nach der Revue arbeite Se. Majestät mit dem Kriegsminister Grafen von Waldersee und kehrte alsdann Mittags 12½ Uhr in Begleitung des Prinzen von Preußen und der genannten Generale hierher zurück, fuhr aber vom Bahnhofe sofort nach Charlottenburg, wo Nachmittags bei Ihren Majestäten ein Diner war, bei dem auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen erschienen. Morgen und übermorgen, so wie am Montage will der König hier Truppenübungen abhalten und dieselben darauf wieder in Potsdam fortsetzen.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde u. A. über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Bewilligung einer Nachfrist zum Umtausch der präklubirten Kassen-Anweisungen und der Dahrlehn-Kassenscheine, berathen und schließlich dem Antrage der Kommission gemäß die Vorlage in unveränderter Fassung angenommen. Dieselbe lautet: §. 1. Zum Umtausch der in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 wegen Ausfertigung und Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen (Gesetz-Samml. Seite 333.) präklubirten Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835, so wie der Darlehnskassenschein vom 15. April 1848 wird eine Nachfrist bis zum 1. Juli d. J. erteilt. Die bewilligte Nachfrist ist durch die Amtsblätter und durch Zeitungen sämtlicher Provinzen, so wie durch die Orts-Behörden zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. §. 2. Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai 1851. Auch dürfen nach Eintritt der auf Grund des gedachten Gesetzes bestimmten Prälusiotermine die Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835, beziehungsweise die Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848 von den öffentlichen Kassen als Zahlung nicht ferner angenommen werden. §. 3. Der Finanz-Minister ist mit Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Unter den Petitionen kamen auch zwei zur Verhandlung, welche von Rawicz und Kratoschin eingegangen waren und eine Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer und ihre Umwandlung in Klassesteuer wollen. So weit verständlich, sprach der Abg. Graf Cieszkowski für die Petitionen, doch entschied sich die Kammer in beiden Fällen für den Kommissions-Antrag, d. h. sie ging über diese beiden Petitionen zur Tagesordnung über.

Die Versuche mit den neuen Feuerwaffen haben ein so günstiges Resultat geliefert, daß beschlossen worden ist, unsere Linie und Landwehr, so weit sie nicht schon mit Zündnadelgewehren bewaffnet ist, mit Gewehren zu versehen, welche gezogene Läufe haben. Die Munition besteht, wie bei den Minie-Büchsen, in einer Spitzkugel, die unten ausgeholt und mit einer Vorrichtung versehen ist, daß sie beim Feuern sich dicht an die Züge anschließt und so die große Sicherheit bewirkt. Wir werden also bald eine Armee haben, die entweder Minie-Büchsen oder Zündnadel-Gewehre führt.

Memel, den 17. April. Die "Ostf. Z." meldet von hier: Heute früh 8 Uhr strandete beim Einlaufen in den Hafen, auf der Süderspitze, bei hohem Seegang das Dampfboot "Danzig" von Danzig kommend mit 80 Passagieren, größtentheils Ziegelarbeiter aus Belgien. Das Dampfboot wurde sofort zerschlagen, und die Mannschaft und Passagiere ertranken, mit Ausnahme von zwei Passagieren, welche jedoch gleichfalls dem Tode nahe sind. Die beiden Geretteten sprechen nur Französisch; sie sind so unwissend, daß sie weder den Ort, woher sie kommen, noch den Namen des Dampfboots angeben könnten. Der Belgier, welcher mit ca. 300 solcher Ziegelstreicher, die alle auf seine Kosten von Belgien nach hier unterwegs sind, eine großartige Ziegelbrennerei errichte wollte und bereits den nötigen Grund und Boden hierzu erworben hat, soll in Folge dieses Vorfalls gesonnen sein, das ganze Unternehmen aufzugeben.

Die Ndb. Z. bringt dieselbe Nachricht, außerdem aber eine abweichende, wonach das Schiff nur mit 45 Personen einschließlich Frau und Kinder (und 8 Mann Besatzung) besetzt gewesen, die bis auf zwei ertranken. Auch dies wäre schon schrecklich genug! Und doch erhalten wir so eben eine bei weitem schrecklichere Variante aus Danzig, von wo das Schiff ausgelaufen, wonach 200 Passagiere mit demselben versunken sein sollen. (s. Posen.)

Oesterreich.

Die Wiener Konferenzen. Das Wiener "Fremden-Blatt" meldet: "Der mit so allgemeiner Spannung erwartete Petersburger Courier, der die letzten entscheidenden Instruktionen für die Bevollmächtigten Russlands hierher überbringt, war bereits gestern Mittag durch den Telegraphen hier signalisiert und ist gestern Abends mittels Nordbahn hier eingetroffen. Dem Bevnehmen nach sind Andeutungen vorhanden, daß Russland bezüglich des Verlangens, seine Seemacht im Schwarzen Meere beschränken zu lassen, keine Konzessionen macht. Die "Presse" erfährt aus sonst gut unterrichteter Quelle über die Russische Rückäußerung Folgendes, was, ihrer Meinung nach, den Friedenshoffnungen als erste Grundlage dienen könnte: „Es sollen nämlich die Türkei und Russland allein in sich vertragmäßig verpflichten, nur eine gleiche Anzahl Kriegsschiffe im Schwarzen Meere zu unterhalten, und dieser Vertrag von den Europäischen Mächten garantiert werden. — Da diese den Charakter der Gegenseitigkeit vorwiegend tragende Uebereinkunft nur zwischen den beiden Mächten stattfände, deren Länderebiete wirklich das Schwarze Meer umfassen, so würde hierdurch weder eine Souverainetäts-Verlezung noch eine allgemeine Machtsstellungs-Schmälerung irgend eines Großstaates erfolgen, — der praktische Zweck aber doch erreicht werden.“ Diese Version ist eine ganz neue; ihre Bestätigung wird zu erwarten bleiben. —

Die verhängnißvolle Sitzung, in der es um Einigung oder Auseinandergehen der Konferenz, um Krieg oder Frieden handeln wird, soll, wie schon gemeldet, heute (18.) stattfinden. Gerüchtweise wird gemeldet, daß schon zum Freitag (20.) die Rückreise Lord Russell's nach London erfolgen wird (s. London). — Nach der „Br. Z.“ ist Fürst Gortschakoff im Besitz des wesentlichen Theils seiner Instruktionen (also noch nicht der vollständigen). Ein telegraphischer Auszug sei schon am 13. in seine Hände gelangt. — Wie die "Voss. Zeitung" sich aus Wien mittheilen läßt, wurde schon seit einiger Zeit von Seiten Oesterreichs bei den Berathungen des dritten Punktes einer größeren Nachgiebigkeit gegen Russland das Wort geredet, und jetzt spreche man, wie von einer feststehenden Thatsache, davon, daß, als die Vertreter der Westmächte in Verbindung mit den Türkischen Bevollmächtigten die Auffassung aufrecht erhielten, daß das Schwarze Meer überhaupt als neutrales Gebiet und insfern als für die Kriegsschiffe aller Nationen geschlossen erklärt werden sollte, Graf Buol erklärte, daß diese Auslegung über die Pläne und Absichten der Oesterreichischen Regierung hinausginge, und daß, falls für Durchsetzung einer derartigen Auslegung der Krieg von Seiten der Westmächte sollte weiter fortgesetzt werden, Oesterreich einen aktiven Anteil an demselben für jetzt nicht nehmen würde.

Der "Wanderer" schreibt unterm 17. April: In den Depeschen für den Fürsten Gortschakoff sollen nach zuverlässigen Nachrichten, nicht nur der dritte Garantiepunkt vollkommen, sondern auch die Propositionen der übrigen Punkte, der bisherigen Auffassung des Russischen Kabinetts gemäß, in ablehnendem Sinne erledigt worden sein. Bestätigt sich diese Nachricht, dann gewiß wären die Würfel nur zu bald geworfen. (Bgl. unsere heutige erste Correspondenz aus Berlin. D. Ned.)

Kriegsschauplatz.

Nyborg, den 15. April. Es fängt hier an recht lebhaft zu werden. Nachdem die Fregatten "Impérieuse" und "Curialis" uns Donnerstag verlassen, ging der "Confidit" am Freitag Morgen 6 Uhr früh in See. Gestern Nachmittag 5 Uhr kam die Dampf-Corvette "Firefly" hier an, um Kohlen an Bord zu nehmen und Lootsen für die zu erwartende Flotte unter Admiral Dundas abzuholen. Diese dürfte schon Dienstag Abend oder Mittwoch früh eintreffen. (H. C.)

Helsingør, den 15. April. Die Englischen Schraubenschiffe, welche während mehrerer Tage in Landskrona durch das Eis blockiert waren, kamen vorgestern und gestern hier an und setzten die Reise südwärts fort, mit Ausnahme der Corvette "Tartar", welche heute einen auf der hiesigen Rhede am 1. d. verlorenen Anker wieder einnimmt. Vom Kattegat kamen vorgestern an: der Englische Kriegschooner "Marly", welcher gestern wieder abging, und das Dampfschiff "Mercator", welches noch hier liegt. (Ostf. Zg.)

Eine Privatdepesche des "Constitutionnel" aus Kameisch, den 10. April, meldet: das allgemeine Bombardement, welches gestern begann, dauert ohne Unterbrechung fort. Eine Bresche ist geschossen worden. (St. Ang.)

Türkei.

Das "Journal de Constantinople" vom 5. d. M. meldet, daß alle Französischen in Konstantinopel ankernden Kriegsfahrzeuge in Folge einer vom Kommandirenden Admiral eingelangten Depesche sich anschicken, in See nach Kameisch zu gehen. Über die etwa in Aussicht stehenden Operationen besagt die Depesche nichts; man glaubt allgemein, daß die Vereinigung alter Schiffe vor Kameisch die Einleitung zu einer Kreuzfahrt am Litorale des Schwarzen Meeres sei. — Die Ägyptische Division konnte in Folge heftiger Stürme erst am Aten von Konstantinopel nach Eupatoria abgehen; sie hat sechs vollständige Batterien mitgenommen. — Für die Armee Omer Pascha's sind 15,000 von der Englischen Regierung überschickte Flinten eingetroffen; die letzte Partie derselben ist am Aten nach Eupatoria expediert worden.

Arta, den 5. April. Griechische Soldaten sind aus ihren Grenzquartieren desertirt und haben gestern die Türkische Grenze überschritten. Ahmet Pascha ist ihnen heute mit einem Bataillon und zwei Kanonen entgegen marschiert. (H. N.)

Frankreich.

Paris, den 17. April. Der "Moniteur" bringt heute eine vom Kriegsminister unterzeichnete, sehr ausführliche Weisung für die diesjährige Aufnahme in die polstechnische Schule.

— Während der Abwesenheit des Kaisers wird der Prinz Jerome dem Ministerrath präsidiren, dem der Marine-Minister Ducos, der wieder sehr leidend ist, noch immer nicht beiwohnen kann.

— Bely Pascha ist gestern nach Brüssel, wo er ebenfalls als Gesandter beglaubigt war, zur Übergabe seiner Abberufungsschreiben abgereist, kehrt aber nochmals hierher zurück, um erst dann über Marseille sich auf seinen neuen Posten nach Brussel zu begeben. Sein Nachfolger Mehemed Bey ist angewiesen, noch in Konstantinopel zu bleiben, wo der Sultan ihn persönlich dem Kaiser Napoleon vorzustellen beabsichtigt. (?)

— Zu Compiegne sollen zwei dortige Kasernen für die Artillerie der Garde eingerichtet werden, die daselbst garnisoniren soll. Die Kosten sind auf 1½ Millionen Fr. veranschlagt.

— Die "Patrie" berichtet, daß das 4. Regiment berittener Jäger sich nicht nach der Krimm, sondern nach Algerien begiebt, wo es eines der nach der Krimm abgegangenen Regimenter seiner Waffengattung ersetzte wird.

— Von der Insel Alix sind 183 Russische Gefangene, sämlich Polen von Geburt, mit Unterstützung der Regierung kürlich nach Marseille abgegangen, wo sie nach Konstantinopel eingeschiff werden. Sie treten dort als Freiwillige in eine Türkische Legion ein.

— Unsere heutige Börse war in sehr rosigem Laune, obgleich die Consols 1½ p. c. liefer kamen. Das starke Hallen der Englischen Consols erklärte man sich durch die Englische Anleihe, und man erzählte, die Regierung habe sehr günstige Nachrichten aus der Krimm erhalten.

— In einer aus Wien hier angekommenen telegraphischen Depesche wird behauptet, daß in der letzten Konferenz, die in Wien stattgefunden hat, Herr v. Buol habe durchblicken lassen, daß Oesterreich sich vielleicht neutral verhalten werde.

— Barrois Foucauld, Herzog von Doudeville, welcher, einer rein legitimistischen Familie angehörig, zu den eifrigsten Anhängern des Grafen von Chambord zählte, veröffentlicht in der "Patrie" ein langes Schreiben, aus welchem hervorgeht, daß er plötzlich Bonapartist geworden. Sein Absatz hat in den legitimistischen Kreisen großen Unwillen erregt.

— Von unseren Pilgern zum heiligen Grab sind hier Nachrichten eingetroffen. Am 23. März waren sie in Alexandria angekommen, wo sich an demselben Tage der Herzog und die Herzogin von Brabant befanden. In Malta halte sich ein Edelmann aus Posen, Herr v. Koscielski, an sie angeschlossen.

Großbritannien und Irland.

London, den 16. April. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in England drängt heute alles Andere in den Hinter-

grund und gibt unseren Blättern den Stoff zu den spaltenlangen Detailschilderungen, welche bei solchen Gelegenheiten in England üblich und gewissermaßen zum Bedürfnis geworden sind. Als heute die Stunde herannahete, wo der Kaiser zu erwarten war, drängten sich große Menschenmassen auf dem Quai von Dover und die ganze See war mit reichbesetzten Booten belebt. Das Miliz-Regiment der berittenen Schützen von Kent bildete vom Landungsplatz bis zum Lord Warden Hotel Spalier. Prinz Albert wurde mit ungeheurem Hurrah begrüßt, als er sich von dem Hotel an Bord des Dampfschiffes "Vivid" begab, um auf demselben dem Kaiser eine Strecke entgegenzufahren. Eine halbe Stunde darauf kam das Schiff, auf dem sich der Kaiser befand, mit seiner Eskorte von Französischen Kriegsschiffen in Sicht, und es trat eine fast vollständige Ruhe ein, als die Kaiserliche Escadre, von dem "Vivid" begleitet, sich der vor Anker liegenden Division der Ostseeflotte näherte. Auf einen Signalschuß vom "Neptune", dem Admiralschiff, flogen die Matrosen auf allen Schiffen in das Takelwerk und der Donner voller Lagen bewilligte den Kaiser. Zugleich sieben stark bemalte Boote von den Schiffen ab und bildeten eine doppelte Linie, zwischen welcher die Kaiserl. Escadre hindurchfuhr. Der Kaiser stand mit der Kaiserin auf dem Verdecke seines Schiffes und grüßte wiederholst mit dem Hut. Prinz Albert landete zuerst und empfing den Kaiser am Landungsplatz. Nachdem der Prinz der Kaiserin vorgestellt war und der Kaiser unmittelbar nach der Landung sich grüßend zum Volke gewandt hatte, begab man sich in das Hotel, wo der Major und Gemeinderath von Dover eine Bewilligungs-Adresse überreichten.

— Die Antwort, welche der Kaiser Napoleon auf die Adresse gab, welche die Corporation der Stadt demselben bei seiner Ankunft dort überreichte, lautet:

"Ich bin außerordentlich erfreut, daß Ihre Königin mir gestattet hat, solch eine Gelegenheit zu finden, Ihr meine Hochachtung zu bezeigen und sie der Gefühle der Achtung und Sympathie für das Englische Volk zu verschließen. Ich hoffe, unsere beiden Nationen werden immer vereint bleiben, wie sie es jetzt sind, im Frieden wie im Kriege, und ich denke, dies wird ebenso der ganzen Welt, als deren eigenem Wohle zum Vortheil gereichen."

Ich bin äußerst dankbar für Ihre freundlichen Worte und für die gute Aufnahme, die Sie mir und der Kaiserin haben zu Theil werden lassen und ich hoffe, Sie werden die Dolmetscher unserer Gedanken bei Ihren Landsleuten sein."

17. April. Im Parlament wird mitgetheilt, daß Russell bis spätestens am 27. d. M. zurückkehren werde.

Der Hof wohnte einer heut stattgefundenen Jagd nicht bei. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Albert und die Königin promenirten im Privatpark.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 12. April. Die hiesigen Blätter veröffentlichten heute ein Manifest Sr. Majestät des Kaisers Alexander II., durch welches in einundzwanzig Artikeln für verschiedene Verbrechen, Vergehen und Schulverhältnisse Amnestie verkündigt wird. Die Einleitung zu demselben lautet wie folgt:

"Nachdem Wir der geweihten Asche Unseres innigstgeliebten Vaters die leste Pflicht erwiesen und während Wir nicht aufzuhören, eifrige, heiße Gebete zum Throne des Allerhöchsten zu senden für den Frieden Seiner reinen, wahrhaft christlichen Seele in einer besseren Welt, haben Wir es für gut erachtet, nach Seinem und aller Unserer erhabenen Vorfahren Beispiele den Anfang Unserer Regierung dadurch zu bezeichnen, daß Wir dem Volke die in gegenwärtiger Zeit möglichen Schuldenlassi bewilligen, und denjenigen Unserer Untertanen Verzeihung oder Erleichterung ihres Looses angedeihen lassen, welche, obgleich sie sich durch widergesetzliche Handlungen bekleidet, dennoch durch das Zusammenwirken der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit moralisch gebessert werden und das Vergangene durch ein neues Leben verwischen können, das ihren Pflichten gegen Gott und den Nächsten entspricht."

Wir wählen dazu den Tag der Auferstehung unsers Herrn und Heilands Jesus Christus."

Baschkiren sind in St. Petersburg eingetroffen. Über diese Söhne der Steppe findet sich in einem Privatbriebe aus Russland in der "N. Pr. Z." Folgendes:

... Das weite Reich Russlands ist in seiner ganzen Ausdehnung in gewaltigster Aufregung, der Boden droht, denn ein ganzes Volk tritt ins Gewehr; alle Landstrafen sind mit Bürgen bewaffneten Landwehren (Druschen) bedekt, überall Waffengefüll und der Kadenzierungshalle der Kommandoworte, das ganze heilige Russland ein großes Feldlager. Doppelt so viele Mannschaften stehen bereits marschfertig, als man aufzubieten gedachte; man hat bereits eine zweite Altersklasse von Offizieren zu den Druschen kommandirt und Keiner, der je unter dem Kaiserbanner gefochten, verzagt sich jetzt dem Dienst; das schwarz-weisse Portepée ist ein Band, was nie zerreiht. — Jene Nomaden stammte des Kaukasus und der Baschkiren, die Russlands Kaiser auf dem einzigen möglichen Wege, auf dem der militärischen Ordnung, der Civilisation zuzuführen trachten, sie haben in ihren grenzenlosen Steppen den Ruf des Kaisers: zu den Waffen! vernommen und nun ziehen sie heran, jede Horde, je nach der Kopfzahl, in Regimenter getheilt; — sie ziehen heran halb antik in Helm und Kettenpanzer und mit den langen Flinten, oder in den spitzen Pelzmützen mit der Lanze auf den kleinen unansehnlichen aber auch unverwüstlichen Rossen. Wir haben hier jetzt seltsame Schauspiele; neulich kam hier wieder ein Baschkiren-Regiment an, 400 Pferde etwa stark, man hatte die Söhne der Steppe von Moskau aus auf der Eisenbahn hieher spediert. Doch hatte dieses Wunder der technischen Civilisation keinen so großen Eindruck auf die schlafaugigen Gesellen gemacht als man erwartete; sie freuten sich der Schnelligkeit, aber erklärten doch, daß der Sturm viel schneller durch die Steppe sause und daß ein gutes Baschkiren-Pferd Schritt mit der Lokomotive halten könne; offenbar, weil sie die Entfernung nicht zu schätzen wußten. Lebendig erklärten sie die "Lokomotive" kurzweg für "gute Zaubererei", meinten aber, ihre Zauberer könnten auch sehr wunderbare Dinge machen. Als sie in St. Petersburg eintraten, wollte man ihnen die Söhne der Steppe einräumen, und sie sagten: wir mögen sie doch im Freien lassen, denn wenn ein Erdbeben entstünde, so könnte sie das zusammenstürzende Gebäude zerstören; sie seien kluge Leute. Man willfahrt sie und gab ihnen Holz, Stroh u. s. w., und sie bivouaquierten lustig; die ganze Nacht hindurch erklangen ihre eintönigen Gesänge. Als man sie am andern Tage abmarschieren lassen wollte, wurden sie plötzlich sehr traurig; endlich weigerten sie sich förmlich, weiter zu marschieren, denn man habe ihnen versprochen, daß sie hier den Kaiser sehen sollten! Man meldete Sr. M. dem Kaiser die Befreiung, und sofort setzte sich Se. Majestät zu Stoß, indem er bemerkte, er sei ja auch der Vater und Czar aller Baschkiren. Der Jubel, mit dem die Baschkiren den Kaiser empfingen, war unermeßlich; sie lachten, schluchzten, weinten, warrten sich auf den Boden, sie küßten bald sich unter einander, bald die Stiefeln des Kaisers,

sie krochen unter dem Pferde durch, umarmten die Beine des Pferdes, kurz es war wirklich ein Haufen von Kinder, der sich in unermesslichem Jubel um den Vater drängt. Als sie der Kaiser gesegnet hatte, zogen sie ab. Sie gehen nach der Ostseeküste, um dort den Küstendienst zu übernehmen. Sie werden sich in ihrer Weise gewiß ganz brillant benehmen, dieses gutmütige aber kriegerische Reitervolk der Steppe!

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Geistlichkeit in Galizien fängt jetzt an, der Demoralisation der dortigen ländlichen Bevölkerung ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es erscheinen dort häufig Predigten im Druck, deren Inhalt nur für Gemeinden berechnet ist, welche aus lauter Verbrechern bestehen. Bei der Ankündigung solcher Predigten vom Pfarrer Wasikiewicz lesen wir in Nr. 74. des Czas folgende Bemerkungen über den moralischen Zustand mancher Gemeinden Galiziens, so wie über die Art und Weise, auf die Besserung derselben durch Predigten einzutreten:

Ich weiß nicht, ob man es früher nicht bemerkt hat, obwohl die Demoralisation erst jetzt seit einigen Jahren dergesten um sich gegriffen hat, daß es ganze Gegenden giebt, wo Dorf an Dorf ohne Ausnahme aus lauter Taugenichtigen besteht, denen Brandstiftung ein Kinderpiel, die Vertheidigung thierischer Lüste die gewöhnliche Beschäftigung ist. Gendl und Noth, Peit an Menschen und Vieh folgen dem Verbrechen Schritt für Schritt, und dennoch sind diese Strafgerichte nicht geeignet, den Verbrechern die Augen zu öffnen und auf ihre Bekehrung einzutreten. Bei solcher moralischen Verderbnis des Volkes richten wir unsern Blick auf die Kirchen, jene heiligen Denkmäler Gottes, und setzen auf ihre Einwirkung unsere lechte Hoffnung. Die Geistlichen predigen verschieden: theils erhaben, gefühlvoll und biederlich für die weichen Herzen der Frauen und der Jugend, theils gelehrte, indem sie eine Menge von Kirchenwätern citiren und die Beispiele der Geschichte anführen, um ihr Publikum zu erbauen, theils ascetisch nach Art der Mönche, theils nach der Weise der Ablässe, indem sie das Gedächtniß des seligen Ablässpatrons verherrlichen, theils endlich moralistisch, indem sie das Volk zu einem göttlichen und ehrbaren Leben anregen. Über alle diese Predigtweisen sind nicht im Stande, auf ein Publikum einzutreten, das aus lauter Verbrechern, Dieben, Brandstiftern u.s.w. besteht. Ich bin zwar weit davon entfernt, den genannten Predigtwespen ihren Nutzen abzusprechen; aber ich behaupte, daß, eine Predigt, welche nicht durch Aufdeckung der geheimen Neigungen und Leidenschaften in das verhärtete Herz eindringt, um dasselbe zu erschüttern, zu zerknirschen, vor Gott zu demüthigen und auf den Weg der Buße zu führen, ohne allen Erfolg gewesen ist. Der Prediger muß durchaus sein Publikum genau kennen, und seine Predigten so einrichten, daß sie dem moralischen Zustande derselben angemessen sind. In neuerer Zeit hat die Geistlichkeit das Bedürfniß gefühlt, in ihren Predigten auf diesen Punkt mehr Rücksicht zu nehmen, und es sind bereits Predigten im Druck erschienen, die hierin Vorzügliches leisten. Dahin rechnen wir vor allen die Predigten des Pfarrers Wasikiewicz u.s.w.

Die seit dem großen Brände restaurirte Dominikanerkirche in Krakau, deren eine Seitenmauer am 12. April eingestürzt war, droht, einer neuen Mithteilung des Czas vom 14. April zufolge, völlig in Ruinen zu sinken. Mehrere Pfeiler haben bereits starke Risse bekommen und es wird den angewendeten Anstrengungen schwerlich gelingen, das Dach durch mehrere angebrachte Stützen aufrecht zu erhalten.

Nötales und Provinzielles.

Posen, den 20. April. So eben erhalten wir folgende Nachricht, welche die oben unter Memel gebrachte nicht nur bestätigt, sondern noch an Entschlüsseltheit übertrefft:

Danzig, den 19. April. Vorgestern ist von hier aus das Dampf-

schiff "Danzig" mit 200 Passagieren, zum größten Theile Ziegelstreicher mit ihren Familien, nach Memel abgegangen. Dieses Schiff ist, wie eine gestern Abend hier eingegangene telegraphische Nachricht meldete, verunglückt und sämtliche Passagiere haben, mit Ausnahme von zweien, in den Wellen ihrem Tod gefunden.

Bromberg, den 18. April. Bekanntlich wird mit der im Mai c. hier stattfindenden Kunst- und Gewerbeausstellung auch eine landwirtschaftliche Ausstellung verbunden sein. Der Vorstand des Central-Vereins lädt in seinen soeben erschienenen "Mittheilungen des landwirtschaftlichen Centralvereins für den Regierungsbezirk" die Zweigvereine noch ganz besonders zu einer recht regen Theilnahme ein. Es heißt da unter Anderem: Zweck der Seitens unserer Mitglieder zu beschickenden Ausstellung ist, in der größten Mannigfaltigkeit darzulegen, was in Beziehung auf Haushalt und Landwirtschaft durch menschliche Thätigkeit nur irgend Außerordentliches, Nützliches und Schönes producirt wird.

Das Königliche Landes-Economie-Collegium hat dem Vorstande des Central-Vereins zu Prämierungen 6 silberne und 6 bronzene Medaillen für landwirtschaftliche Leistungen bewilligt. Auch sollen, soweit die Fonds des Central-Vereins reichen, Geld und andere Prämien vertheilt werden.

Um Gründungstage der Ausstellung, am 18. Mai c. Nachmittags findet auch die Versteigerung des aus Oldenburg zu beziehenden Rindvieches statt, dessen Ankauf, wie seiner Zeit gemeldet worden, in der letzten Sitzung des Centralvereins beschlossen worden.

Als Preisrichter sollen aus jedem Zweigvereine 3 Mitglieder, also im Ganzen 30 Mitglieder gewählt werden und bei der Ausstellung als solche fungiren.

In Bezug des auf Aktien zu beschaffenden Oldenburger Rindvieches ist in der vorigen Woche von den hier versammelten Aktionären beschlossen worden, daß das Unternehmen Anfang Mai c. direkt in Oldenburg durch den Aktionair, Gutsbesitzer Wirth in Lipienno ausgeführt werden soll, und zwar versteckt, daß das anzukaufende Vieh zu der Ausstellung am 18. Mai c. eintrifft. Der Stückzahl nach sollen etwa $\frac{2}{3}$ Bullen und $\frac{1}{3}$ tragende Stärken angeschafft werden. Bis jetzt sind 2550 Athlr. von den Aktionären gezeichnet worden. Die Versteigerung findet im Garten zu Olden statt.

(Correspondenz aus Memel.) Zu den vielen Schwächen und Unbedürfnissen, die der Memeler Brand in Bezug auf die Preußische Gesetzgebung über das Versicherungswesen aufgedeckt hat, gesellen sich schließlich auch noch die Bankverhältnisse. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche Waarenlager versichern wollen, die bei der Bank verpfändet sind oder verpfändet werden sollen, müssen einen Revers ertheilen, worin sie auf alle Vertrags-Verleihungen, die sich der Versicherte etwa zu Schulden kommen läßt, gegenüber der Bank Verzicht leisten.

Die Tragweite dieses Reverses faßt sich in den wenigen Worten zusammen, daß die unter diesem Schutz versicherten Läger, so weit sie wenigstens nicht ausschließlich unter Verschluß der Bank sich befinden, nichts als sogenannte abandonierte Rätsicos sind. Wir erfahren, daß bereits eine der jüngeren Feuerversicherungs-Gesellschaften mit der theilweisen Kündigung dieses Reverses den Anfang gemacht hat und die weitere Ausdehnung derselben, so wie die Nachfolge der andern Gesellschaften muß unausbleiblich eintreten, wenn die Bank nicht bei Auswahl ihrer Taxatoren mit größerer Strenge, als seither, zu Werke geht, und namentlich auch verhindert, daß diese Herren sich (wie es z. B. in Posen der Fall ist) mit Assekuranz-Agenturgeschäften befassen.

Je größer die Schwierigkeit sein mag, allen Umständen bei Abschätzung und Belehrung eines Waarenlagers Rechnung zu tragen, je ge-

wissenhaftere und zuverlässigere Sachverständige müssen hiefür ausgewählt werden.

Schon bei einem vor einigen Jahren in Memel stattgefundenen Holz-lager-Brand erzählte man sich ziemlich rückhaltslos, daß derselbe auch die Bank vor einem nicht unbedeutenden Verlust geschützt habe, und jetzt liegen wieder einige Fälle vor, in denen die Bank von den Feuerversicherungs-Gesellschaften befriedigt werden muß, und wobei es sich herausstellt, daß die Vorschüsse eben nicht gar zu mäßig ausgefallen waren.

Bis auf die Leipziger Brand-Versicherungs-Bank, welche 50 pct. ihren Liquidanten bieten soll, haben sonst die sämtlichen beteiligten Gesellschaften ihre Verpflichtungen in Memel prompt erfüllt.

Angekommene Fremde.

Vom 19. April.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koziuksi aus Porowko, v. Wilczynski aus Krzyzanowo, v. Lipki aus Ludom, v. Westerski aus Podzecz, v. Nadonski aus Ninino, v. Niezuchowski aus Zulic und Gutsväter v. Tomicki aus Schotten; die Gutsbesitzer-Frauen v. Słotowska aus Myślowo, v. Bromierska, Beamtenfrau Roszowska und Fräulein Ryk aus Warszawa.

HOTEL DE BAVIERE. Rechtsanwalt Leiba aus Pleschen; die Gutsbesitzer Graf Biunski aus Glesno, v. Kalkstein sen. und jun. aus Mielzyn, v. Gutowski aus Odroży und Nawrotki aus Gblewisk.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Kobylska und Cegielki aus Wödki; die Gutsbesitzer-Frauen v. Tarczynowska aus Skarbowo, v. Raczyńska und v. Morzinska aus Chwołkowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Heckerdi aus Zabikowo; Oberförster Wölke aus Racot und Gutsvater Kleine aus Savowice.

HOTEL DU NORD. Privatlehrer Michalowski aus Wapno und General-Bevollmächtigter Dragoński aus Dabki.

HOTEL DE PARIS. Gutsvater Kolić aus Wieszkow; Gutsbesitzer v. Szeliński aus Orzeszkow; die Kaufleute Wieszkow und Sobkiewicz aus Mikosław.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Swinarski aus Chabrowo, Laszewski aus Briea, Truskawski aus Dalewo und Frau Gutsbesitzer v. Zabłocka aus Gwiazdowo; Rentmeister Mattausch aus Wioski; Oberförster v. Trampuszki aus Santomyśl; Amtmann Kunze aus Idziehowice; die Kaufleute Strich aus Birnbaum und Frankel aus Breslau.

WEISSER ADLER. Wegebau-Beamter Kramer aus Rogasen; Eisenbahn-Beamter Fiedler und Gutsbesitzer Weinhold aus Laskowice.

DREI LILLEN. Freischulzengutsbesitzer Wenzel und Freigutsbesitzer Kujawinski aus Bołajewo.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsbesitzer Schmidt aus Löbau; Konditor Kaz aus Glogau; die Kaufleute Blumenthal aus Goniz, Aronsohn und Goldstein aus Labischin.

BRESLAUER GASTHOF. Die Orgelspieler Spinetto und Garotto aus Mezzanego.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Kunkel aus Inowracław, log. Wasserstraße Nr. 31., und Fräulein Silbermann aus Zutroschin, logiert Sziechablag Nr. 7.

Kirchen-Nachrichte für Posen.

Sonntag den 22. April 1855 werden predigen:

Gv. Kreuzkirche. Worm.: Probe-Predigt des Herrn Pred. Jäckel aus Bronne. — Nachm.: Herr Prediger Schönborn.

Gv. Petrikirche. Worm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 7 Uhr: Herr Kauf. Broßmann.

Mittwoch den 25. April Abendgottesdienst 7 Uhr: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Worm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Worm.: Herr Pred. Post.

Gv. -luth. Gemeinde. Worm.: Herr Pastor Böhlinger.

In den Parochien der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 13. bis 19. April 1855:

Geboren: 5 männl., 8 weibl. Geschlecht.

Getorben: 7 männl., 5 weibl. Geschlecht.

Geheirat: 4 Paar.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 28. Januar 1855.

Das dem Seifensieder Franz Hieronymus Dartsch und seiner Ehefrau Balbina geb. Gajewskia gehörige Grundstück Nr. 188. der Altstadt Posen (Wasserstraße Nr. 29.), abgeschägt auf 6130 Athlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10. September 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Frau Divisions-Prediger Simon, Bertha geb. Mybs, und deren Ehemann Divisions-Prediger August Simon zu Posen, haben mittelst Chevertrages vom 22. März c. nach erreichter Großjährigkeit der Ersteren die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen, den 22. März 1855.

Königlich Preußisches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum hiesigen Festungsbau pro 1855 erforderlichen Quantums Kolophonium, Schlemmkreide, Holz- und Steinkohleheer, Holzkohlen und Englischer Steinkohlen, soll im Bege der öffentlichen Submission und einer daran zu knüpfenden Lizitation, den Mindestforderungen übertragen werden, wogegen ein Termin auf

Freitag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr hierdurch angezeigt wird.

Lieferungslustige haben ihre schriftlichen Offerten verliegt unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse bis zu obigem Termine im Bureau der Festungsbau-Direktion abzugeben, woselbst diese zur angegebenen Zeit eröffnet und die weiteren Verhandlungen stattfinden werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und die zu liefernden Quantitäten können im genannten Bureau eingesehen werden.

Posen, den 19. April 1855.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Englischen Patent-Portland-Cement aus der Fabrik von Robins & Comp. in London offerirt billigt

Samuel Herz,
Judenstraße 2.

Schiller's Gedichte

erläutert und auf ihre Veranlassungen und Quellen zurückgeführt, nebst Variantensammlung und Nachlese von Heinr. Biehoff, Prof. und Direktor der höheren Bürger-Schule zu Trier. Neue, umgearbeitete Ausl. 1. Theil. Subscriptionspreis brosch. à 20 Sgr.

Vorstehendes Werk, dessen reichen Inhalt der Titel andeutet und für dessen Gediegenheit der Name des Verfassers bürgt, erscheint noch in diesem Jahre vollständig in 3 Bänden von etwa 90 Bogen, deren jeder im Subscriptionspreise 20 Sgr. kostet. Zu so billigem Preise muß dieser treffliche Commentar der Schiller'schen Gedichte allen Freunden des Dichters und insbesondere den Lehrern der Deutschen Sprache an höheren Schulanstalten willkommen sein!

Zu Bestellungen empfiehlt sich namentlich die C. S. Mittlersche Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

Wichtiges populäres Buch für Gewerbetreibende.

Bei Krais & Hoffmann in Stuttgart ist so eben in 7ter Auflage erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Ausführliche Volksgewerbslehre oder allgemeine und besondere Technologie zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände, von Dr. J. H. M. v. Poppe.

Nach des Verfassers Tode neu herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gewerbsmänner von Prof. Dr. R. Wagner. 50 Bogen gr. 8. mit 266 in den Text gedruckten Holzschnitten. 1. Lief. Subscriptionspreis à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Buch ist für **aufgeklärte Fabrikanten** und **Handwerker** bestimmt, welche sich überzeugt haben, daß Erweiterung ihres Gesichtskreises die erste Bedingung zu ihrem Gedeihen ist. Solche vor allen, die sich nicht durch Reisen und eigene Anschauung weiter ausbilden können, sammeln hier einen reichen Schatz von Kenntnissen, um ihn unmittelbar zu verwerten oder zur Anregung und Leitung ihres Nachdenkens und Erfindungsgeistes zu benutzen. — Das ganze Werk, welches den neuesten Fortschritten auf dem Gebiete der Technologie und dem jetzigen Standpunkte des Gewerbeswesens in jeder Hinsicht Rechnung trägt, erscheint noch dieses Jahr in 12 Lieferungen und kostet vollständig 3 Athlr. Kein Buch ähnlicher Bestimmung darf sich einer gleichen **praktischen Behandlung des Stoffes**, gleicher **Klarheit und Kürze** ohne Beeinträchtigung der **Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit**, gleicher **Gründlichkeit** und **Gediegenheit** rühmen!

Zu Bestellungen empfiehlt sich namentlich die C. S. Mittlersche Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

Hülferuf!

Am 14. d. M. in der neunten Abendstunde kam über das arme Städtchen Reißen eine so schnell um sich greifende und gewaltsam verheerende Feuersbrunst, daß ein ansehnlicher Theil derselben ein Raub der Flammen geworden ist und 56 Personen obdachlos und verzweifelt auf den Trümmern ihrer nur sehr niedrig versicherten Wohnungen jammern. In diesem Nothjahr, nach erlittenen Überschwemmungen, die uns getroffen und die empfindlichsten Verluste uns bereitet haben; nach einem ähnlichen Brandungslucke in unmittelbarer Nähe, wodurch unsere Opferkraft erschöpft ist, — reicht unsere Hülfe für diese Verunglückten nicht mehr aus. Darum wendet sich das unterzeichnete Comité im Angesichte des beklagenswerthesten Glends an edle, menschenfreundliche Herzen — nah und fern — mit der Bitte um recht baldige Unterstützung unserer Abgebrannten, die nichts von ihrer Habe, als ihr ärmlisches Leben gerettet haben. Auch wir haben vielfach in ähnlicher Noth bereitwillig unsere Gaben dargebracht, darum hoffen wir zu Gott, daß auch uns jetzt Hülfe kommen werde von wohlthätigen Seelen. Jede Art der Unterstützungen: Geld, Kleidung, Nahrungsmittel, — es fehlt an Allem — ist das Comité in Empfang zu nehmen bereit, und wird gewissenhafte Rechenschaft darüber dankbar ablegen.

Reisen, den 18. April 1855.

Das Comité zur Unterstützung der Abgebrannten.

Martin, Fürstlicher Defonome-Direktor und General-Bevollmächtigter. Nehrmann, Bürgermeister. Stroinski, Probst. Ronke, Stadtverordneter. Franz, Senator. Scherek, Stadtverordn.-Vorsteher

Nothwendiger Verkauf.

Das im hiesigen Kreise belegene adelige Rittergut Sepienko II. Antheils, aus drei Antheilen des Dorfes Sepienko und der Hälfte des Dorfes Lagniewnik bestehend, von der Königlichen General-Kommission zu folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuhenden Taxe auf 40,518 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. abgeschäfft, soll theilungshalber an ordentlicher Gerichtsstelle den 23. Mai 1855 verkauft werden.

Die unbekannten Realpräidenten werden bei Vermeidung der Prälusion öffentlich vorgeladen.

Nachstehende, dem Aufenthalte nach unbekannte Mitgenothümer und Gläubiger:

- 1) Julianne Elisabeth verw. Derfer,
 - 2) Paul Lukas Anton v. Płonczynski,
 - 3) Theophila Rosa verehel. v. Maciejewska,
 - 4) Franz v. Płonczynski,
 - 5) Ignaz v. Płonczynski,
 - 6) Theophil v. Kasinowski,
 - 7) v. Gajjorowski, erster Chemann der Josephine Marianne v. Kasinowska,
 - 8) die Erben des Lehrers Beimann,
 - 9) Moses Meyer Bredig,
 - 10) Anna geb. v. Płonczynska verw. v. Skowronska,
 - 11) Thekla geb. v. Płonczynska verheirathete v. Kęzewska und deren Chemann,
 - 12) die Ludovika v. Płonczynska,
 - 13) die Wittwe des Anton v. Płonczynski, Bezonika geb. Skrzetuska,
 - 14) die Wittwe des Franz v. Płonczynski, Francisca geb. v. Kowalska,
 - 15) Kriminalrath Neumann,
 - 16) Uhrmacher Abraham Hirsch Silberstein,
 - 17) Emilia v. Chłapowska geb. v. Roznowska und deren Chemann,
 - 18) Privatlehrer Theodor Suppinger,
 - 19) die Erben des Rechts-Anwalt Krauthofer,
 - 20) Gutsräther Franz Mirkowski,
 - 21) die Erben der Magdalena verw. v. Płonczynska geb. v. Bieganska,
- so wie deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger werden zum Termine öffentlich vorgeladen.

Kosten, den 30. September 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der ihrem Aufenthalte nach unbekannten Henriette Sauer wird hierdurch bekannt gemacht, daß ihr der am 12. Januar 1854 zu Kähme verstorbene Probst Michael Westfahl in seinem Testamente d. d. Kähme 7. März 1839, ein Legat von fünfzehn Thalern ausgefest hat.

Birnbaum, den 14. April 1855.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheil.


Königliche Ostbahn.
Bekanntmachung.
Die Bahnhofs-Restaurierung auf der Ostbahn zu Kreuz wird zum 1. Juli d. J. pachtlos und soll von diesem Zeitpunkte ab anderweit auf ein Jahr im Wege der Submission verpachtet werden.

Pachtlustige werden aufgefordert, ihre Offerte bis zu dem auf

den 12. Mai d. J. Vormittags 12 Uhr angesetzten Termine versegt und mit der Aufschrift: "Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restaurierung zu Kreuz" versetzen, an uns einzufinden.

Die Deffnung der Offerten wird am Terminstage in unserem Geschäftslökle (auf dem Bahnhofe hier selbst) in Gegennair der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserem Betriebs-Central-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt.

Bromberg, den 5. April 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Für Gutskäufer.

In einer Gegend wohnend, wo nur der schönste schwarze Weizenboden vorherrschend ist, dabei von Chauffeen durchschnitten und nicht zu weit vom Bromberger Bahnhof liegend, kann ich den Herren Güterkäufern Besitzungen von jeder Größe nachweisen. Eben so findet man bei mir den Nachweis der herrlichsten Güter Polens, die bedeutend billiger wie die hiesigen sind.

L. Kaufmann Levi,

Güter-Agent in Inowraclaw.

Für Auswanderer

(nicht über England).

Durch die Expedition der Herren Knorr & Holtermann in Hamburg werden Passagiere nach New-York zum 15. Mai, 1. und 15. Juni mit 36 Rthlr. befördert.

Der Haupt-Agent S. J. Auerbach.

Rüdersdorfer Steinkalk, frisch gebrannt, bei A. Krzyzanowski (vormals Kleemann).

Posen, den 18. April 1855.

Auf dem Vorwerk Schwerenz sind 300 Scheffel rothe Kartoffeln zu verkaufen.

Buchsbaum wird verkauft Wilhelmsstraße 23.

Dreschmaschinen von Meissner, Dreschmaschinen Danziger Construction, Handdreschmaschinen von Hensmann, Thorner Getreide-Säemaschinen neuer Art ohne Lößel und Bürsten, Klee- und Raps-Säemaschinen, Getreidereinigungsmühlen und Schrotmühlen aller Arten, Hackselmaschinen zum Hand- und Pferdebetrieb, Patentirte Decimalwaagen von Professor Schönenmann,

Schlundröhren für Rindvieh und Schafe statt Troikare, Wagen auf eisernen Achsen,

Englische Wagenschmiede, so wie alle Arten von Ackergeräthen empfiehlt die Eisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Handlung von

F. Oberfelt & Comp. in Posen, am Markt Nr. 85.

Frische fette Stralsunder geräucherte Bücklinge und Wlichsing empfing **A. Remus.**

Hamburger Speckbücklinge empfing **Jacob Appel**, Wilhelmstraße 9.

Um mit dem Vorrath von Neunaugen zu räumen, empfiehlt dieselben billigst **Jacob Appel**, Wilhelmstraße 9.

Wolff Ephraim, Schuhmacherstr. Nr. 9., empfiehlt sein Möbel- und Frachtführerwerk zum billigen Transport von Möbeln und Gütern.

Eine Witwe, die nur eine Tochter hat, wünscht ein junges Mädchen, welches eine hiesige Schule besuchen soll, unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähre in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei geprüfte Lehrerinnen, welche beider Landessprachen mächtig sind, werden bis zum 1. Mai an die höhere Töchterschule zu Gnesen gesucht. Frankfurte Meldungen beliebe man unter der Adresse des Herrn Bürgermeisters **Machatius** nach Gnesen zu richten.

Ein im Entwerfen und Veranschlagen ländlicher Gebäude re. gefüllter Techniker findet dauernde Beschäftigung. Hierauf reflektirende Personen können sich unter Vorgezogung selbst gefertigter Zeichnungen re. Berlinerstraße Nr. 15. c. 2 Treppen hoch melden.

Ein 36 Jahre alter, mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Gärtner und Jäger wünscht sofort oder Johann c. ein Engagement. Adressen werden sub B. C. poste restante Schmiegel erbeten.

Beim Damenkleiderverfertiger **Louis Braun**, Markt 41, können ein Geselle und mehrere Schneider-Demoiselles, wie auch ein anständiges Mädchen, das gewillt ist, die Schneiderei gründlich zu erlernen, sofort placirt werden.

Ein Lehrling mosaischen Glaubens, welcher mit den nötigen Schulkenntnissen versehen ist, findet sofort ein Unterkommen im Destillations-Geschäft bei Wwe. E. Lubiszewska in Samter.

Ein Laufbursche wird in ein Geschäft gesucht Wilhelmstraße Nr. 23.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Stuben, einer Küche, einem Keller, einem Boden und einem Holzstalle, in dem Hause Nr. 13. der Berlinerstraße ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Das Nähre darüber ist in der Kellerwohnung desselben Hauses zu erfahren.

Markt-, Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke Nr. 53. ist vom 1. Oktober d. J. ab der 1. Stock zu vermieten.

Am Wilhelmsplatz Nr. 16. ist ein großes Lokal Parterre im Ganzen oder getheilt zu einem oder zwei Geschäften (Laden) mit Wohnungen vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Die Befestigung der Offerten wird am Terminstage in unserem Geschäftslökle (auf dem Bahnhofe hier selbst) in Gegennair der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserem Betriebs-Central-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt.

Bromberg, den 5. April 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Für Gutskäufer.

In einer Gegend wohnend, wo nur der schönste schwarze Weizenboden vorherrschend ist, dabei von Chauffeen durchschnitten und nicht zu weit vom Bromberger Bahnhof liegend, kann ich den Herren Güterkäufern Besitzungen von jeder Größe nachweisen. Eben so findet man bei mir den Nachweis der herrlichsten Güter Polens, die bedeutend billiger wie die hiesigen sind.

L. Kaufmann Levi,

Güter-Agent in Inowraclaw.

Für Auswanderer

(nicht über England).

Durch die Expedition der Herren Knorr & Holtermann in Hamburg werden Passagiere nach New-York zum 15. Mai, 1. und 15. Juni mit 36 Rthlr. befördert.

Der Haupt-Agent S. J. Auerbach.

Rüdersdorfer Steinkalk, frisch gebrannt, bei A. Krzyzanowski (vormals Kleemann).

Posen, den 18. April 1855.

Auf dem Vorwerk Schwerenz sind 300 Scheffel rothe Kartoffeln zu verkaufen.

Buchsbaum wird verkauft Wilhelmsstraße 23.

Alten Markt Nr. 80. ist im ersten Stock eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Dominikanerstr. 1. ist eine gut möblierte Parterre-Vorwerkstube zu vermieten u. sogleich ob. v. 1. Mai ab zu bez.

Bahnhof. Dem Wunsche mehrerer Herren nachzukommen, werde ich vom 1. Mai ab einen Mittagstisch zu 6 Rthlr. pro Monat arrangieren, und bitte ich Theilnehmende, sich bis zum 28. d. M. bei mir zu melden. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß zu jeder Tageszeit bei mir à la Carte gespeist werden kann.

Franz Groß, Bahnhofs-Restaurateur. Heute Sonnabend den 21. d. M. Italienischen Hasenbraten und verschiedene andere Speisen. Sonnabend, Sonntag und Montag Harfen-Concert der beliebten Sänger-Familie Iser.

August Debniq, Wasserstraße 28.

Meine Regelsbahn und Garten-Etablissement empfiehlt die Eisen- und landwirthschaftliche

F. Oberfelt & Comp. in Posen, am Markt Nr. 85.

Frische fette Stralsunder geräucherte Bücklinge und Wlichsing empfing **A. Remus.**

Hamburger Speckbücklinge empfing **Jacob Appel**, Wilhelmstraße 9.

Um mit dem Vorrath von Neunaugen zu räumen, empfiehlt dieselben billigst **Jacob Appel**, Wilhelmstraße 9.

Wolff Ephraim, Schuhmacherstr. Nr. 9., empfiehlt sein Möbel- und Frachtführerwerk zum billigen Transport von Möbeln und Gütern.

Eine Witwe, die nur eine Tochter hat, wünscht ein junges Mädchen, welches eine hiesige Schule besuchen soll, unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähre in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei geprüfte Lehrerinnen, welche beider Landessprachen mächtig sind, werden bis zum 1. Mai an die höhere Töchterschule zu Gnesen gesucht. Frankfurte Meldungen beliebe man unter der Adresse des Herrn Bürgermeisters **Machatius** nach Gnesen zu richten.

Ein im Entwerfen und Veranschlagen ländlicher Gebäude re. gefüllter Techniker findet dauernde Beschäftigung. Hierauf reflektirende Personen können sich unter Vorgezogung selbst gefertigter Zeichnungen re. Berlinerstraße Nr. 15. c. 2 Treppen hoch melden.

Ein 36 Jahre alter, mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Gärtner und Jäger wünscht sofort oder Johann c. ein Engagement. Adressen werden sub B. C. poste restante Schmiegel erbeten.

Beim Damenkleiderverfertiger **Louis Braun**, Markt 41, können ein Geselle und mehrere Schneider-Demoiselles, wie auch ein anständiges Mädchen, das gewillt ist, die Schneiderei gründlich zu erlernen, sofort placirt werden.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Stuben, einer Küche, einem Keller, einem Boden und einem Holzstalle, in dem Hause Nr. 13. der Berlinerstraße ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Das Nähre darüber ist in der Kellerwohnung desselben Hauses zu erfahren.

Markt-, Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke Nr. 53. ist vom 1. Oktober d. J. ab der 1. Stock zu vermieten.

Am Wilhelmsplatz Nr. 16. ist ein großes Lokal Parterre im Ganzen oder getheilt zu einem oder zwei Geschäften (Laden) mit Wohnungen vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Die Befestigung der Offerten wird am Terminstage in unserem Geschäftslökle (auf dem Bahnhofe hier selbst) in Gegennair der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserem Betriebs-Central-Bureau zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie Anträge gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt.

Bromberg, den 5. April 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Für Gutskäufer.

In einer Gegend wohnend, wo nur der schönste schwarze Weizenboden vorherrschend ist, dabei von Chauffeen durchschnitten und nicht zu weit vom Bromberger Bahnhof liegend, kann ich den Herren Güterkäufern Besitzungen von jeder Größe nachweisen. Eben so findet man bei mir den Nachweis der herrlichsten Güter Polens, die bedeutend billiger wie die hiesigen sind.

L. Kaufmann Levi,

Güter-Agent in Inowraclaw.

Für Auswanderer

(nicht über England).

Durch die Expedition der Herren Knorr & Holtermann in Hamburg werden Passagiere nach New-York zum 15. Mai, 1. und 15. Juni mit 36 Rthlr. befördert.

Der Haupt-Agent S. J. Auerbach.

Rüdersdorfer Steinkalk, frisch gebrannt, bei A. Krzyzanowski (vormals Kleemann).

Posen, den 18. April 1855.

Auf dem Vorwerk Schwerenz sind 300 Scheffel rothe Kartoffeln zu verkaufen.

Buchsbaum wird verkauft Wilhelmsstraße 23.

Berlin, den 19. April. Wind: Südwest. Witterung: schön. Weizen: fest, ohne größeren Unfall. Roggen: disponibel anhaltend für Sachsen und Schlesien gesucht, um da in Loco nur geringe Auswahl, besonders ausgreifend in schwimmender Ware gehandelt. — Für loco 81 Pf. 60 Rthlr. 82 Pf. 61½ Rthlr. 83—84 Pf. 62 Rthlr. bezahlt; schwimm. (im Kanal) 83½ Pf. 62 Rthlr. 84½ Pf. 61 Rthlr. 85 Pf. 60 Rthlr. 86 Pf. 63 Rthlr. (entfernt), 84—85 Pf. 61 Rthlr. 84½ Pf. 58½ Rthlr. 85 Pf. 62 Rthlr. 84—85 Pf. 61 Rthlr. — Alles p. 2050 Pf. — im Ganzen ca. 6—700 Wsp. — gehandelt — Termine hierdurch angeregt, in Deckungen bei lebhafter Handel neuwärts wesentlich besser bezahlt. Delsat: gesucht, ohne entsprechende Anstellungen. Rüb